



Engagement für ökologische Nachhaltigkeit

Die Europäische Investitionsbank setzt sich für die ökologische Nachhaltigkeit ein und verbindet damit die Förderung des sozialen Wohlergehens, so wie es der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung entspricht. Die allgemeine Haltung der Bank in dieser Hinsicht wird in ihrer Strategie und ihrem operativen Gesamtplan, in verschiedenen Dokumenten zur Corporate Responsibility (CR) und in der neuesten Version ihres Grundsatzpapiers „Die Umwelt- und Sozialprinzipien und -standards der EIB“¹ dargelegt. Das Papier erläutert auf einer vertieften Grundlage die ökologischen und sozialen Anforderungen der Bank an Projekte, an deren Finanzierung sie sich beteiligt. Zwei der größten ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts spielen in dem neuen Grundsatzpapier ebenfalls eine besondere Rolle: Dies sind zum einen der Klimaschutz bzw. die Anpassung an den Klimawandel und zum anderen der Schutz der Ökosysteme in Verbindung mit der nachhaltigeren Nutzung natürlicher Ressourcen und dem Erhalt der Biodiversität.

Die EIB definiert ihre ökologische und soziale Verantwortung anhand von drei Hauptzielen: Ihr erstes Ziel ist es zu gewährleisten, dass alle von ihr finanzierten Projekte mit den EU-Umweltgrundsätzen und -Standards übereinstimmen. Das zweite Hauptziel ist die Unterstützung von Projekten, die speziell die natürliche und die vom Menschen geschaffene Umwelt schützen und verbessern und das soziale Wohlergehen fördern. Mit diesen Prinzipien unterstützt sie die Politik der EU entsprechend dem Sechsten Umweltaktionsprogramm („Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand“). Die EIB finanziert Umweltvorhaben mit folgenden Schwerpunkten: Klimaschutz, Naturschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt, Zusammenhang von Umwelt und Gesundheit, nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und nachhaltige Abfallwirtschaft. Das dritte Ziel der Bank ist die Verbesserung ihres „ökologischen Fußabdrucks“. Dies betrifft nicht nur ihr internes Umweltmanagement, sondern auch die von ihr finanzierten Projekte.

Neuere Entwicklungen²

Die ökologischen und sozialen Aspekte ihrer Finanzierungstätigkeit spielen für die Bank eine zunehmend wichtige Rolle. Dies zeigt sich konkret in den folgenden Entwicklungen des Jahres 2009:

- Nach einer umfassenden Befragung der Öffentlichkeit genehmigte der Verwaltungsrat im Februar 2009 die neue Fassung der „Umwelt- und Sozialprinzipien und -standards der EIB“.
- Daraufhin wurde der Leitfaden für eine umwelt- und sozialverträgliche Finanzierungspraxis überarbeitet und aktualisiert.
- 2009 wurden die Finanzierungen im Bereich erneuerbare Energien erheblich ausgeweitet, und Projekte, die zur Verbesserung der Energieeffizienz beitragen, wurden ebenfalls verstärkt unterstützt.
- Im Mai 2009 wurde das EIB-KfW CO₂-Programm II aufgelegt. Es handelt sich hierbei um die zweite „Tranche“ eines Programms, das von der Europäischen Investitionsbank und der KfW für den Ankauf von Emissionsgutschriften aufgelegt wurde. Schwerpunkte dieses neuen Programms sind Projekte in den am wenigsten entwickelten Ländern sowie sogenannte Programmes of Activities (PoAs) - ein programmatischer Ansatz, bei dem kleinere Projektaktivitäten in einem Programm auf der Basis des Clean Development Mechanism (CDM) zusammengefasst werden. Das EIB-KfW CO₂-Programm II deckt Emissionszertifikate ab, die sowohl vor 2012 als auch im Zeitraum nach 2012 generiert werden.
- Die *Europäische Fazilität für umweltfreundlichen Verkehr* (European Clean Transport Facility – ECTF) wurde vom Rat Wirtschaft und Finanzen der Europäischen Union (ECOFIN) am 2. Dezember 2008 genehmigt und ist jetzt voll einsatzbereit. Die ECTF ist ein Finanzierungsprogramm für Investitionen, die die Forschung, Entwicklung und Innovation auf den Gebieten Emissionsminderung und Energieeffizienz im Verkehrssektor der EU betreffen.
- Im Jahr 2009 erzielte die Bank erhebliche Fortschritte bei der Integration von Klimaschutzaspekten in ihre Verfahrensabläufe. Sie hat eine erste Reihe von Verfahren zur Messung des „CO₂-Fußabdrucks“ auf der Grundlage von bewährter internationaler Praxis entwickelt. Diese wurden erfolgreich an einer

¹ Siehe <http://www.eib.org/about/news/eib-statement-of-environmental-and-social-principles-and-standards.htm>.

² Siehe auch Hintergrundinformation 09 (Der Beitrag der EIB zu den Zielen der EU im Energiesektor) und Hintergrundinformation 03 (Die Klimaschutzstrategie der EIB).



repräsentativen Auswahl von Projekten getestet, für die die Finanzierungsverträge im ersten Halbjahr 2009 unterzeichnet wurden. Die Bank wird auch 2010 auf diesem Gebiet weiterarbeiten. Dadurch dürfte letztlich klarer werden, welche Rolle sie bei den EU- und weltweiten Anstrengungen zur Eindämmung des Klimawandels spielt.

- Die EIB sagte eine Beteiligung von bis zu 30 Mio EUR am Dasos Timberland Fund I zu, einem neuen Private-Equity-Fonds, der auf forstwirtschaftliche Investitionen in Europa und in Schwellenländern ausgerichtet ist. Kerngedanke des Fonds ist die Förderung der nachhaltigen Forstwirtschaft. Zu diesem Zweck werden Beteiligungen an Forstwirtschaftsprogrammen übernommen, die sich nach internationalen Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung richten. Solche Standards sind u.a. die Gesamteuropäischen Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung (Pan European Forest Process on Criteria and Indicators for Sustainable Forest Management) und die Grundsätze und Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC).
- Die Leitlinien für die Beurteilung sozialer Aspekte wurden überarbeitet, um sie spezifischer und eindeutiger zu formulieren.
- Außerdem hat die Bank ein umfassendes Programm zur Schulung und Bewusstseinsbildung ihrer Mitarbeiter weitergeführt, um ökologische und soziale Aspekte noch stärker in die internen Verfahren der Bank zu integrieren.
- Erhebliche Fortschritte wurden auch bei JESSICA (Gemeinsame Unterstützung für Investitionen in eine nachhaltige Stadtentwicklung) erzielt. JESSICA ist eine gemeinsame Initiative, die als Instrument der Kohäsionspolitik von der Kommission und der EIB mit Unterstützung der Entwicklungsbank des Europarats eingerichtet wurde.
- Anfang 2009 wurde schließlich ein neues Referat mit der Bezeichnung „Environmental and Social Office“ (ESO) in der EIB eingerichtet, dem drei Arbeitsgruppen zu den Bereichen Umwelt, soziale Aspekte und Klimawandel angehören. Die Teammitglieder kommen aus verschiedenen Direktionen der Bank. Die Arbeit des ESO soll es der Bank ermöglichen, noch stärker auf die Nachhaltigkeit der von ihr finanzierten Projekte zu achten und ihre Arbeit auf diesem Gebiet bekannter zu machen.

Finanzierungen im Umweltbereich

Im Jahr 2009 unterzeichnete die EIB Darlehensverträge für 176 Umweltprojekte im Gesamtbetrag von 25,3 Mrd EUR. Dies entspricht 32% des gesamten Finanzierungsvolumens der Bank im abgelaufenen Jahr (2008: 18 Mrd EUR für 150 Umweltprojekte).

Der Großteil der Finanzierungen für Umweltvorhaben floss in EU-Länder: 2009 finanzierte die EIB in der Europäischen Union 152 Umweltvorhaben durch direkte Darlehen von insgesamt 23,6 Mrd EUR. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind Projekte, die eine Umweltkomponente haben, insgesamt jedoch nicht direkt die Umwelt betreffen. Diese Komponente wird derzeit von der Bank nicht erfasst. Innerhalb der EU wurden die größten Gesamtbeträge für den Klimaschutz, Umwelt und Gesundheit und nachhaltige Verkehrssysteme bereitgestellt.

In den Erweiterungsländern wurden Umweltschutzprojekte mit 695 Mio EUR unterstützt. In den Mittelmeer-Partnerländern beliefen sich die Darlehen für Umweltschutzvorhaben auf 446 Mio EUR. Weitere 89 Mio EUR wurden für den Umweltschutz in den AKP-Ländern einschließlich Südafrika bereitgestellt sowie 410 Mio EUR in Asien und Lateinamerika und 18 Mio EUR in den östlichen Nachbar- und Partnerländern.

Beispiele für finanzierte Projekte

Ägypten: Das integrierte Programm für Investitionen in die Wasserwirtschaft (Integrated Water and Wastewater Services Programme - IWSP) wurde mit einem Darlehen von 70 Mio EUR unterstützt. Das Programm betrifft die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in vier Gouvernoraten im Nildelta. Es handelt sich bei dieser Finanzierung im Wesentlichen um ein Rahmendarlehen, das für einen einzigen Sektor bestimmt ist und etwa 100 Einzelvorhaben umfasst. Das Programm wird zur Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen von



rund 4 Millionen Menschen beitragen. Es wird die sichere und verlässliche Wasserversorgung und eine verbesserte Abwasserentsorgung ermöglichen. Dadurch werden sich die Hygiene- und Umweltbedingungen verbessern und weniger Krankheiten durch Wasser übertragen werden.

Spanien: Ein Darlehen von 80 Mio EUR ging an GEMASOLAR 2006 in Spanien. Die Mittel sind für den Bau eines kleinen Solarkraftwerks bestimmt, das die GSP-Technologie (Concentrated Solar Power) einsetzt und für eine elektrische Nennleistung von 17 MW ausgelegt ist. Das Kraftwerk wird in „La Monclova“ in der Stadt Fuentes in Andalusien errichtet. Die neue Anlage stellt die erste kommerzielle Anwendung der CSP-Technologie dar und ist das bisher einzige solarthermische Demonstrationskraftwerk seiner Art für den industriellen Einsatz. Grundlagen sind ein zentraler Receiver auf einem Turm, ein Feld von Heliostaten und ein innovatives Wärmespeichersystem, für das geschmolzenes Salz genutzt wird. Das Projekt wird 25 000 private Haushalte mit sauberer und sicherer Energie versorgen und zur Senkung der CO₂-Emissionen beitragen. Während der Bauzeit werden 1 000 Arbeiter eine Beschäftigung finden.

Vereinigtes Königreich: Die Abfallwirtschaftsbehörde für den Großraum Manchester (Greater Manchester Waste Disposal Authority) hat von der Bank ein Darlehen von 182 Mio GBP (200 Mio EUR) erhalten. Die Mittel sind für den Bau und die Instandhaltung eines integrierten Abfallmanagementsystems zur Behandlung und Entsorgung von Siedlungsmüll bestimmt. Das Projekt ist eines der ersten Beispiele für eine öffentlich-private Partnerschaft (PPP) in der Abfallwirtschaft. Es wird sich positiv auf die Umwelt in den Gemeinden in und um Manchester auswirken, denn es ermöglicht die allmähliche Einstellung der Praxis, unbehandelten Müll auf Deponien zu verbringen. Durch die Einführung eines integrierten Abfallmanagementsystems soll außerdem erreicht werden, dass im Großraum Manchester mehr Abfall recycelt bzw. kompostiert wird, was in der Region im Vergleich mit dem nationalen Durchschnitt bisher nur in sehr geringem Umfang praktiziert wird.

Montenegro: Mit einem Darlehen von 27 Mio EUR wird ein Programm der Abfallwirtschaft in Montenegro unterstützt. Das Projekt betrifft die erste Phase der Entwicklung eines nationalen Systems zur nachhaltigen Abfallbewirtschaftung nach den EU-Standards und -Richtlinien. Es umfasst den Bau von interkommunalen geordneten Deponien, Umschlagstationen, Recycling-Anlagen und die Sanierung von rund 30 untergeordneten Deponien. Durch das so geschaffene landesweite Abfallbewirtschaftungssystem wird die Verschmutzung des Bodens und des Grundwassers zurückgehen.

Für weitere Informationen über die EIB siehe www.eib.org

Pressekontakt:

Sekretariat der Presseabteilung

E-Mail: press@eib.org; Tel.: (+352) 43 79 – 21000; Fax: (+352) 43 79 – 61000

Allgemeine Fragen:

EIB Infodesk

E-Mail: info@eib.org; Tel.: (+352) 43 79 – 22000; Fax: (+352) 43 79 – 62000